

# Kompetenzmodell für die standardisierte kompetenzorientierte Reifeprüfung (schriftlich) aus Griechisch

**Stand: September 2023**

## 1. Grundlegende Kompetenzen

Die grundlegenden Kompetenzen des Fachs Griechisch manifestieren sich im Übersetzen von griechischen Originaltexten und im Interpretieren von griechischen Originaltexten anhand von Arbeitsaufgaben.

### 1.1. Übersetzungsaufgaben

Übersetzen ist ein Vorgang, bei dem mehrere sprachliche und pragmatische Kompetenzen gebündelt zum Einsatz gelangen: „[Der Übersetzer] führt eine syntaktische Ausgangstextanalyse durch und nach dem Transfer der Grundstrukturen gelangt er zur Synthese der Übersetzung.“ (Eugene A. Nida)

Ziel der Übersetzung ist nicht primär die formale Übereinstimmung zwischen Ausgangs- und Zielsprache, sondern die Produktion eines in Inhalt, Sinn und Funktion äquivalenten Textes, der die Normen der Zielsprache berücksichtigt.

### 1.2. Arbeitsaufgaben

In den Bereich der Arbeitsaufgaben fallen die sprachliche und inhaltliche Analyse und Interpretation von Originaltexten sowie möglicher Vergleichsmaterialien auf Basis der modularen Lektüre.

## 2. Kompetenzmodell für Griechisch

### 2.1. Kompetenzbereich Übersetzen

#### 2.1.1. Die Teilkompetenzen

**Vorbemerkung:** Im Folgenden werden sechs Teilkompetenzen vorgestellt, nach denen der Übersetzungsprozess idealtypisch abläuft. Da je nach Lerntyp und Komplexität des Textes verschiedene Übersetzungsmethoden sinnvoll sind, kann die Abfolge dieser Schritte variieren. Die ersten vier Schritte entziehen sich der direkten Beobachtung, weshalb bei der Beurteilung nur die beiden letztgenannten Bereiche „Übertragen“ und „Formulieren“ zum Tragen kommen.

##### 2.1.1.1. Erkennen

Der Kandidat / die Kandidatin ist imstande, die sprachlichen Phänomene des Textes zu erkennen.

##### 2.1.1.2. Zuordnen

Der Kandidat / die Kandidatin ist imstande, den einzelnen griechischen Wörtern mögliche sinnvolle Bedeutungen und Funktionen im Satz zuzuordnen.

##### 2.1.1.3. Gliedern

Der Kandidat / die Kandidatin ist imstande, einfache und komplexe Satzteile und Sätze des Textes sinnvoll zu gliedern.

##### 2.1.1.4. Erfassen und Verstehen

Der Kandidat / die Kandidatin ist imstande, den Inhalt der einzelnen Satzteile und Sätze zu erfassen und den Sinn des gesamten Textes zu verstehen.

##### 2.1.1.5. Übertragen

Der Kandidat / die Kandidatin ist imstande, den Text unter Berücksichtigung der grammatikalischen Struktur der Ausgangssprache semantisch richtig und inhaltlich vollständig in die Zielsprache zu übertragen.

##### 2.1.1.6. Formulieren

Der Kandidat / die Kandidatin ist imstande, den übertragenen Text nach den Regeln der Zielsprache (Idiomatik, Sprachrichtigkeit, Semantik) auszuformulieren und schriftlich wiederzugeben.

## 2.1.2. Anwendungsfelder im Kompetenzbereich Übersetzen

**Vorbemerkung:** Die in 2.1.1. angeführten Kompetenzen manifestieren sich in folgenden Anwendungsfeldern:

### 2.1.2.1. Phonologie

- 2.1.2.1.1. Häufige Lautgesetze (Ersatzdehnung, Kontraktion, geläufige Formen von Krasis, Ablaut bei Vokalen, Assimilation bei Konsonanten)
- 2.1.2.1.2. Dialektale Besonderheiten des Ionischen ( $\eta$  statt  $\alpha$  nach  $\epsilon$ ,  $\iota$ ,  $\rho$ , unkontrahierte Formen, nicht vollzogene *Metathesis quantitatum*, Ersatzdehnung nach Schwund des  $\mathcal{F}$ , Monophthongierung des Diphthonges ( $\alpha\upsilon > \omega$ ),  $-\sigma\sigma-$  anstelle von  $-\tau\tau-$ , Hauchpsilose, Ionische Kontraktion: Das Kontraktionsprodukt  $\epsilon + \omicron > \omicron\upsilon$ ) erscheint bisweilen als  $\epsilon\upsilon$ ) vgl. **Übersichtstabelle über die dialektalen Besonderheiten des Ionischen**

### 2.1.2.2 Lexik

- 2.1.2.2.1. Wortschatz, der im Elementar- und Modulunterricht erarbeitet wurde
- 2.1.2.2.2. **Homer-Grundwortschatz (GWS)**
- 2.1.2.2.3. Erschließen passender Wortbedeutungen aus dem jeweiligen Kontext
- 2.1.2.2.4. Prinzipien der Wortbildungslehre, mit deren Hilfe die Bedeutungen unbekannter Wörter erschlossen werden können
- 2.1.2.2.5. Arbeit mit dem Wörterbuch und ev. anderen lexikalischen Hilfsmitteln

### 2.1.2.3. Morphologie

- 2.1.2.3.1. Verb: Aspekt und Aktionsart des Verbs, Vokalstämme, regelmäßige Verba contracta, Verba muta, Verba liquida,  $\epsilon$ -Klasse, Nasalklasse,  $\sigma\kappa$ -Klasse, Reduplikationsklasse, Verba mit Stammwechsel ( $\phi\acute{\epsilon}\rho\omega$ ,  $\acute{\epsilon}\rho\chi\omicron\mu\alpha\iota$ ,  $\acute{\epsilon}\sigma\theta\acute{\iota}\omega$ ,  $\acute{\omicron}\rho\acute{\alpha}\omega$ ,  $\lambda\acute{\epsilon}\gamma\omega$ ),  $\omicron\acute{\iota}\delta\alpha$ , Verba auf  $-\mu\iota$  ( $\delta\acute{\iota}\delta\omega\mu\iota$ ,  $\tau\acute{\iota}\theta\eta\mu\iota$ ,  $\acute{\iota}\sigma\tau\eta\mu\iota$ ,  $\epsilon\acute{\iota}\mu\iota$ ,  $\epsilon\acute{\iota}\mu\iota$ ,  $\phi\eta\mu\iota$ ,  $\delta\epsilon\acute{\iota}\kappa\nu\mu\iota$ ,  $\acute{\alpha}\pi\acute{\omicron}\lambda\lambda\upsilon\mu\iota$ ); vgl. **Stammformen der häufigsten unregelmäßigen Verba im Griechischen**
  - Indikativ Präsens, Imperfekt, Aorist, Perfekt, Futur I (aktiv, medium, passiv)
  - Konjunktiv Präsens, Aorist (aktiv, medium, passiv)
  - Optativ Präsens, Aorist (aktiv, medium, passiv)
  - Imperativ der 2. Person Präsens, Aorist (aktiv, medium, passiv)
  - Infinitive Präsens, Futur, Aorist, Perfekt (aktiv, medium, passiv)
  - Partizipia
  - Dialektale Besonderheiten des Ionischen bzw. der homerischen Kunstsprache (augmentlose Formen, Konjunktiv in der 3. Pers. Sg. auf  $-\sigma\iota$ , Infinitiv auf  $-\mu\epsilon\nu\alpha\iota$ , der Stammauslaut  $\acute{\epsilon}(\sigma)$  von  $\epsilon\acute{\iota}\mu\iota$  bleibt im Konjunktiv und und Partizip erhalten, Tmesis); vgl. **Übersichtstabelle über die dialektalen Besonderheiten des Ionischen**

#### 2.1.2.3.2. Nomen

- Substantiva der Vokalischen Deklination, der Konsonantischen Deklination, der Vokal- und Halbvokalstämme (πόλις, βασιλεύς)
- Adjektiva der Vokalischen Deklination, der Konsonantischen Deklination, der Vokal- und Halbvokalstämme samt Steigerung (regelmäßig und unregelmäßig)
- Pronomina (Personal-, Possessiv-, Reflexiv-, Demonstrativ-, Relativ-, Interrogativ- und Indefinitpronomen)
- Kardinalia (Dekl. von εἷς, δύο, τρεῖς, τέτταρες, χίλιοι, μύριοι) und Ordinalia (πρῶτος bis δέκατος)
- Besonderheiten des Ionischen bzw. der homerischen Kunstsprache (-οιο, -ησι(ν), -οισι(ν)); Relativpronomina: Nom. Pl. mit τοί, ταί, τά; Personalpronomina: 3. Pers. Sg. Dat. οἱ/Akk. μιν, 3. Pers. Pl. Dat. σφι(ν), σφισι(ν); Akk. σφεας; Possessivpronomen der 3. Person ὅς, ἧ, ὄν; Fehlen des Artikels bzw. Artikel als Demonstrativ- oder Relativpronomen); vgl. **Übersichtstabelle über die dialektalen Besonderheiten des Ionischen**

#### 2.1.2.3.3. Adverb samt Steigerung (regelmäßig und unregelmäßig)

#### 2.1.2.4. Syntax

- Satzglieder; Attribute, Prädikativum
- Kasuslehre (Genetiv des Bereichs, *Genetivus separativus/temporis/comparationis/partitivus*, *Dativus instrumentalis/temporis*; Akkusativ der Raum- und Zeitstecke; doppelter Akkusativ; Akkusativ der Beziehung (*Accusativus Graecus*))
- Satzwertige Konstruktionen (Infinitivkonstruktionen: bloßer Infinitiv, Acl, Ncl; substantivierter Infinitiv; Partizipialkonstruktionen: Part. coni., Gen. abs., AcP, prädikatives Partizip)
- Satzarten
  - Indikativische Hauptsätze, Irreale Sätze mit ἄν
  - Konjunktivische Hauptsätze (*Prohibitivus, Hortativus, Dubitativus*)
  - Optativische Hauptsätze (*Wunsch, Potentialis*)
  - Indikativische Gliedsätze (Subjekt- und Objekt-, Attribut- und Adverbialsätze, *Irrealis*)
  - Konjunktivische/optativische Gliedsätze
  - Konsekutivsätze und πρίν-Sätze mit Infinitiv oder Acl
- Besonderheiten der homerischen Kunstsprache: Ortsangaben ohne Präposition; kasusartige Suffixe -δε, -φι(ν), -θεν; Modalpartikel κε(ν) statt ἄν

## 2.2. Kompetenzbereich Interpretieren

### Die Teilkompetenzen

#### 2.2.1. Sammeln und Auflisten

Der Kandidat/ die Kandidatin ist imstande, sprachliche, formale und inhaltliche Elemente aus der/den vorgelegten Textstelle/n und allfälligen Vergleichstexten (in Übersetzung) gemäß den vorgegebenen Aufgabenstellungen zu finden, zu sammeln und sinnvoll aufzulisten.

Anwendungsfelder:

- 2.2.1.1. Griechische Wortbestandteile und Wurzeln in Fremd- und Lehnwörtern
- 2.2.1.2. Wortbildung: vgl. **Präfix- und Suffix-Liste: Griechisch**
- 2.2.1.3. Wortfamilien (Wörter, die von der gleichen Wurzel gebildet sind)
- 2.2.1.4. Wortfelder (Wörter derselben Wortart, die als Synonyme, Ober- und Unterbegriffe zueinander in Beziehung stehen)
- 2.2.1.5. Sachfelder (Wörter, die sich auf denselben Themenbereich beziehen; wortartenübergreifend)
- 2.2.1.6. Sprachliche Auffälligkeiten, insbesondere Phänomene des Ionischen und der homerischen Kunstsprache; vgl. **Übersichtstabelle über die dialektalen Besonderheiten des Ionischen**
- 2.2.1.7. Merkmale des epischen Stils (Epitheta ornantia, formelhafte Verse)

#### 2.2.2. Gliedern und Strukturieren

Der Kandidat / die Kandidatin ist imstande, die formale und inhaltliche Struktur der vorgelegten Textstelle/n nachvollziehbar herauszuarbeiten.

Anwendungsfelder:

- 2.2.2.1. Stilmittel (Alliteration, Assonanz, Anapher, Polysyndeton, Asyndeton, Hyperbaton, Parallelismus, Chiasmus, Antithese, Enjambement, Pleonasmus, Klimax, Trikolon, Litotes, rhetorische Frage, Vergleich, Metapher, Metonymie); vgl. **Übersicht über die bei der SRDP relevanten Stilmittel – Griechisch**
- 2.2.2.2. Metrische Analyse (Hexameter und Pentameter)
- 2.2.2.3. Formale Gliederung (z. B. Hauptsatz, Gliedsätze, satzwertige Konstruktionen)
- 2.2.2.4. Inhaltliche Bezüge (Pronomina und Adverbia mit textgliedernder Funktion)
- 2.2.2.5. Strukturieren ausgewählter Passagen
- 2.2.2.6. Einteilen in Sinnabschnitte
- 2.2.2.7. Nachzeichnen von Argumentationslinien

### **2.2.3. Zusammenfassen und Paraphrasieren**

Der Kandidat / die Kandidatin ist imstande, mit eigenen Worten den Inhalt der vorgelegten Textstelle/n bzw. bestimmter Textabschnitte zusammenzufassen bzw. detailliert wiederzugeben.

Anwendungsfelder:

- 2.2.3.1. Einzelne Sätze
- 2.2.3.2. Einzelne Passagen
- 2.2.3.3. Gesamttext

### **2.2.4. Gegenüberstellen und Vergleichen**

Der Kandidat / die Kandidatin ist imstande, vorgelegte deutsche Formulierungen dem griechischen Originaltext gegenüberzustellen sowie die vorgelegte/n Textstelle/n in Beziehung zu Vergleichsmaterialien zu setzen und nach vorgegebenen Parametern Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede sichtbar zu machen.

Anwendungsfelder:

- 2.2.4.1. Übersetzungsvarianten
- 2.2.4.2. Aussagen zum Text
- 2.2.4.3. Zusätzliche Texte/Textteile (in Übersetzung)
- 2.2.4.4. Bildliche Darstellungen
- 2.2.4.5. Rezeptionsdokumente

### **2.2.5. Belegen und Nachweisen**

Der Kandidat / die Kandidatin ist imstande, Argumente für oder gegen das Zutreffen von Sachverhalten und Aussagen durch geeignete Textzitate aus der/den vorgelegten Textstelle/n zu stützen sowie Aussagen zum oder aus dem Interpretationstext durch geeignete Textzitate aus der/den vorgelegten Textstelle/n zu belegen.

Anwendungsfelder:

- 2.2.5.1. Vorgelegte deutsche Aussagen zum / aus dem Text
- 2.2.5.2. Vergleichsdokumente
- 2.2.5.3. Kommentierungen und persönliche Stellungnahmen

### **2.2.6. Sich auseinandersetzen und Stellungnehmen**

Der Kandidat / die Kandidatin ist imstande, sich auf Basis seiner/ihrer sprachlichen, formalen bzw. inhaltlichen Analyse mit der/den vorgelegten Textstelle/n anhand von Leitfragen auseinanderzusetzen und gegebenenfalls Stellung zu beziehen.

Anwendungsfelder:

- 2.2.6.1. Einzelbegriffe
- 2.2.6.2. Einzelne Passagen
- 2.2.6.3. Motive
- 2.2.6.4. Denkansätze
- 2.2.6.5. Aussagen

### **2.2.7. Kreatives Bearbeiten und Gestalten**

Der Kandidat / die Kandidatin ist imstande, die vorgelegte/n Textstelle/n kreativ zu bearbeiten und selbst auf der Basis dieser Textstelle/n einen kurzen schriftlichen Text in der Unterrichtssprache zu verfassen.

Exemplarische Anwendungsfelder:

- 2.2.7.1. Überschriften
- 2.2.7.2. Umformulierungen (z. B. in Sondersprachen)
- 2.2.7.3. Antwortschreiben
- 2.2.7.4. Charakteristik
- 2.2.7.5. Dialog
- 2.2.7.6. Fortsetzung
- 2.2.7.7. Anderes Ende
- 2.2.7.8. Aktualisierung